Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Alle Sorten **Lampions** liefert billigst **Oscar Fischer.** Am See No. 21.

Gustav Seyler
Kolonialw.-Handlung
Dresden-A.
65 Schäferstrasse 65.
Annahme von Inseraten u. Abonnements für die „Dresdner Nachrichten."

Photograph. Atelier Richard Jähnig
Königsbrückerstrasse No. 71 DRESDEN-N. Strassenb.-Haltest. Tannestr.
Preise billigst und zwar: Ein Dutzend Visit 3 Mark. Ein Dutzend Cabinet 5 Mark.
Grössere Formate, Gruppen-Aufnahmen entsprechend.
Vergrösserungen bis Lebensgrösse. Garantie für tadellose saubere Ausführung.
Geöffnet: Wochentags v. früh bis Abends, Sonn- u. Festtags im Sommer von 11—4 Uhr, Sonn- u. Festtags im Winter von 10—3 Uhr.

KRONDORFER anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Hauptdepot
Hauptniederlagen für Dresden u. Umgebung: F. A. Neubert, Weingrosshandlung, Moritzstrasse 7. — Gebr. Stresemann, Mohren-Apotheke, Pirnaische Str. — Hauptdepot für das Erzgebirge: E. Aplan Bennewitz, Annaberg.

Vorzüglich sind Gummischläuche mit Kupfergel.
E. Böhme's rotner Gartenschlauch
Telephon I. 3849.
C. Löhnis, 13 Louisenstr. Nähe Dresdner A.

Touristen-Ausrüstungen × Joppen × Mäntel × Hüte × Rucksäcke
grösste Auswahl **sämmtlicher Artikel** im Spezialgeschäft von **Jos. Flechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse 23,** part. und I. Etage.

Nr. 213. Spiegel: Reform des belgischen Heeres. Sächsisches Militärkontingent. Hitzschlag. Sommer-Vareté. Lebensregeln für den Landwirth. Gerichtsverhandlungen. Bezirksausschuß. | Muthmaßl. Witterung: Kühler, trübe und regnerisch, später aufklarend | **Sonnabend, 3. August 1901.**

Wochenabonnements zu 25 Pfg.

beginnen mit jeder Sonnabend-Nummer und müssen daher bei der Hauptgeschäftsstelle, einer der Annahmestellen einem Austräger oder Kommissionär **spätestens bis Freitag Mittag** bestellt werden.

Die „Reform" des belgischen Heerwesens.

Es ist begreiflich, daß die Aufmerksamkeit der großen europäischen Militärmächte fortgesetzt in Fühlung mit den Vertheidigungseinrichtungen bleibt, welche die beiden im Stande einer sogenannten bewaffneten Neutralität befindlichen Staaten, das Königreich Belgien und die republikanische Schweiz, sich geben. Für die Ausarbeitung künftiger Feldzugspläne ist es von hoher Wichtigkeit, ob man es mit einer nachdrücklich wehrfähigen Bevölkerung zu thun hat, die gewillt und fähig ist, ihre neutralen Grenzen gegen alle Kriegführenden gleichmäßig ohne Ansehen der Partei zu vertheidigen, oder ob das Heerwesen des neutralen Staates so wenig zuverlässig ist, daß das neutrale thatsächlich als offenes Gebiet betrachtet werden muß, das Demjenigen, der zuerst die Hand darauf legt, zu Eigen gehört. Die Schweiz stellt nun unzweifelhaft auf Grund ihrer Wehrverfassung einen beachtenswerthen Gegner dar. Ihre Streitkräfte umfassen die eigentliche Feldarmee, Auszug genannt, mit 150 000 Mann sowie die Landwehr mit 100 000 und den Landsturm mit 200 000 Mann. Dieses Heer in einer Gesammtstärke von 450 000 Mann ist im Wesentlichen militärisch disziplinirt und für den Felddienst angemessen vorbereitet, so daß jeder Staat im Kriegsfalle es sich zweimal überlegen dürfte, ehe er einen gewaltsamen Durchmarsch durch schweizerisches Gebiet oder einen bewaffneten Einfall auf schweizerischen Boden versuchen würde.

Ganz anders liegen dagegen die Verhältnisse in Belgien. Schon längst ist das belgische Militär wegen seines Mangels an Disziplin und wegen sozialistischer Gesinnung in aller Welt übel berufen. Dem Offizierkorps wird zwar eine gute militärische Schulung und loyale Haltung nachgesagt; indessen es vermag nichts auszurichten gegenüber den zahllosen minderwerthigen Elementen, aus denen das Gros der Mannschaften sich zusammensetzt. Die Friedenspräsenzstärke der gegenwärtigen belgischen „Armee" beträgt rund 45 000 Mann, die jährliche Einstellung 13 000 Mann, die gesammte Militärpflicht dauert 15 Jahre, die Kriegsstärke ist 180 000 Mann. Die Rekrutirung geschieht auf dem Wege der Verlosung und es gilt das Vertretungssystem, d. h. Jedermann kann sich vom Militärdienst loskaufen und einen bezahlten „Freiwilligen" an seine Stelle setzen. Außer der stehenden Armee genießt Belgien dann noch den Vorzug des Besitzes einer „Bürgergarde", die ein wahrer Hohn auf alles militärische Wesen ist. Diese Bürgergardisten thun nämlich nur das, was ihnen gerade paßt; wenn es regnet, gehen sie einfach vom Exerzierplatze heim und lachen ihre Vorgesetzten, die sie zurückhalten wollen, aus, und wenn sie wegen begangener Dienstwidrigkeiten zur Rede gesetzt werden, nehmen sie gegen die Vorgesetzten eine drohende Haltung an und „lassen sich nichts gefallen". Ferner ist es etwas Alltägliches, daß die Bürgerwachtleute mit den Sozialdemokraten fraternisiren und Arm in Arm mit ihnen in Uniform durch die Straßen ziehen; von Bestrafungen solcher krasser Unbotmäßigkeiten hat aber in der Oeffentlichkeit noch niemals etwas verlautet. Angesichts einer derartigen Elite von „Vaterlandsvertheidigern" wird auch der Werth der Festungswerke, die Belgien besitzt, mehr oder weniger illusorisch. Es sind dies die Befestigungen von Antwerpen und Termonde an der Schelde, diejenigen der Maas in Namur und Lüttich und die Festung Diest an der holländischen Grenze.

Die völlige Unzulänglichkeit der jetzigen belgischen Heeresorganisation ist den einsichtigen Elementen des Landes längst zum Bewußtsein gekommen und es sind in Folge dessen mehrfache Anstrengungen zur Herbeiführung besserer Zustände gemacht worden; der König selbst stand bisher an der Spitze der militärischen Reformbewegung, die auch in der Regierung und unter der Volksvertretung zahlreiche Anhänger zählt und in der Forderung der persönlichen Dienstpflicht gipfelt. Endlich ist denn auch nach endlosen Debatten und Vorberathungen im Schooße einer Kommission ein neuer Heeresgesetzentwurf zu Stande gekommen, aber ein so schauderhaftes Monstrum, daß man eher an einen unzeitigen Carnevalsscherz als an eine ernsthafte gesetzgeberische Aktion zu glauben geneigt sein könnte.

Der leitende Grundsatz des Entwurfs ist im Gegensatz zu den militärpolitischen Anschauungen der gesammten fortgeschrittenen Welt: „Der persönliche Waffendienst wird abgeschafft". Zur Zeit besteht die persönliche Dienstpflicht in Belgien doch wenigstens immerhin noch bis zu einem gewissen Grade, insofern das Loos im Allgemeinen über die Dienstpflichtigkeit des Einzelnen entscheidet und nur der Loskauf von der persönlichen Ableistung der Dienstpflicht befreit. Der neue Entwurf aber hebt die persönliche Dienstpflicht als Regel überhaupt auf und strebt dem Ziele des ausschließlichen Söldnerheeres zu. Der gesammte jährliche Rekrutenbedarf (13 000 Mann) soll nämlich möglichst aus „Freiwilligen" gedeckt werden, zu deren Anlockung ein ganzes Bündel von materiellen Vortheilen gewährt wird: ein Werbesold („Prämie" genannt), ein Monatssold nebst den sonstigen „Kompetenzen", dazu Versicherung gegen Invalidität, Krankheit, Alter, sowie das Recht auf Civilversorgung; die Altersgrenze für die Anwerbung bildet nach unten das 16., nach oben das 40. Lebensjahr. Wenn, entgegen den Erwartungen des Entwurfs, die Zahl der Freiwilligenmeldungen den gesetzlichen Jahresbedarf nicht deckt, so muß der Rest auf dem Wege der bisher üblichen Ziehung beschafft werden. Der Entwurf sanktionirt also auch für die Zukunft die verächtliche Einrichtung des Loskaufssystems. Belgien allein wird demnächst noch ein stehendes Heer besitzen, in dem die „peaux vendues" (die „feilen Häute", wie sie im Volksmunde verächtlich genannt werden) das Vaterland vertreten. Das System wird sogar noch mehr entwickelt und ausgebildet. Die Regierung selbst macht sich zur Generalagentur für den Loskauf. Wen die Ziehung zum Eintritt in das Heer bestimmt hat, der zahlt einfach, wenn er kann, der Regierung 1600 Francs, und die Regierung nimmt ihm jede weitere Bemühung großmüthig ab und stellt ihm selbst den Ersatzmann, der dann die 1600 Frcs. ausgezahlt erhält. Stirbt er im Laufe der Dienstzeit oder wird er invalide oder desertirt er, so geht das den Losgekauften nichts an.

Man kann sich eine ungefähre Vorstellung von den Empfindungen machen, die sich des Offizierkorps angesichts dieser Vorlage bemächtigt haben. Das künftige belgische Heer, das aus einem solchen Rekrutirungssystem hervorgehen wird, kann in der That nur eine Karrikatur einer ernsthaften modernen Armee sein. Trotzdem ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß der Entwurf Gesetz werden wird; denn nur die antiklerikale Opposition in allen Schattirungen wird es wagen, gegen den Entwurf ihre Stimme zu erheben, während die klerikale Mehrheit ihn als ihr ureigenes Werk mit möglichster Beschleunigung unter Dach und Fach zu bringen bemüht sein dürfte. Es liegt hier die unzweifelhafte Thatsache vor, daß die Regierung und der Hof trotz ihrer besseren Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Heeresreform auf der Grundlage der allgemeinen persönlichen Dienstpflicht vor dem Ansturm des Klerikalismus die Waffen gestreckt haben. Die klerikale Partei in Belgien ist nämlich eine fanatische Gegnerin des Heeres und möchte am liebsten die ganze „Militärspielerei" überhaupt auf den Aussterbe-Etat setzen. Insbesondere die persönliche Dienstpflicht ist den klerikalen Herren ein Greuel der Verwüstung, und weshalb? Aus dem wahrhaft klassischen Grunde, weil sie es angeblich unmöglich macht, „daß der Klerus in Zukunft den erforderlichen Nachwuchs findet". Deshalb wird in Belgien die Wehrfähigkeit des Landes zum Opfer gebracht! Ist eine schärfere Satire auf die Zustände in Belgien denkbar als sie in diesen wenigen Worten liegt? Der energischste und fanatischste ultramontane Parteipolitiker, der überhaupt existirt, der Abg. Woeste, hat jene Neuerung von dem gefährdeten klerikalen Nachwuchs gethan und er beherrscht Ministerium und Kammer so despotisch, daß beide seinen Willen erfüllt und durch die jetzige Heeresvorlage ihren festen Entschluß kundgegeben haben, die Rekrutirung des Priesterthums auf Kosten der militärischen Rekrutirung sicher zu stellen! So hat also der Geist des Herrn Woeste gesiegt und das klerikale Spielhöllenkabinet De Smet de Naeyer wird an dem Tage, wo die gegenwärtige Vorlage Gesetzeskraft erlangt, in seinen Ruhmeskranz ein neues würdiges Blatt flechten, auf dem geschrieben steht, daß dieser verdienstvolle Ministerpräsident sein Vaterland aus der Reihe der ernst zu nehmenden Staaten in der europäischen politischen Konstellation gestrichen hat.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. August.

Berlin. Der Kaiser verläßt Hamburg Freitag wieder, um die aus China zurückkehrende Panzerdivision zu begrüßen. — Die „Post" erklärt die Nachricht des „Daily Expreß" über Abtretung Wei-hai-weis an Deutschland als der Hundstagshitze entsprungen. — Die „Deutsche Tageszig." erfährt, die sächsische Regierung sei entschlossen, eine Konferenz von Landwirthen, Industriellen und Kaufleuten über den Zolltarif abzuhalten. — Prinz Heinrich hofft, seine Rückreise am Sonntag antreten zu können.

Berlin. Kontreadmiral v. Schuckmann, Kommandant von Helgoland, wird vom 1. September ab, unter Versetzung nach Cuxhaven, dem Chef der Marinestation der Nordsee zur Verfügung gestellt, Kapitän Hofmeier wurde zum Kontreadmiral und Kommandanten von Helgoland ernannt.

Berlin. Generalleutnant Lessel meldet aus Tientsin: Der von uns besetzte Theil des Kaiserpalastes in Peking wurde am 29. Juli dem chinesischen Palastminister zurückgegeben.

* **Berlin.** Das Wolff'sche Bureau meldet aus Peking vom 1. August: Das diplomatische Corps genehmigte, daß eine Abtheilung von 2000 Mann regulärer chinesischer Truppen in einer Entfernung von 20 Li von Peking Quartier nimmt. Die Truppen treffen in ihren Stellungen zwischen dem 4.—6. August ein.

Leipzig. Privatdozent Sieber nahm einen Ruf als Professor nach Erlangen an.

* **Duisburg.** Reichstags-Ersatzwahl. Bei der heutigen Stichwahl erhielt Beumer (nat.-lib.) 31,731, Rintelen (Centrum) 27,738 Stimmen. Ungiltig waren 1905 Stimmen.

Krefeld. Die „Krefelder Zeitung" meldet: Die hiesigen Sammetfabriken beschlossen, wegen des andauernden Ausstandes der Sammetscheerer die Fabriken vom nächsten Montag Mittag ab zu schließen.

Thorn. (Priv.-Tel.) Der Artillerieleutnant Reuß erschossen sich; der Beweggrund zu der That ist unbekannt.

Breslau. (Priv.-Tel.) Die Schwierigkeiten des Bankhauses Jakob Landau Nachf. waren bis Mittag noch nicht beseitigt; ihre Beilegung wird aber erwartet. Generalkonsul Landau trat aus dem Aufsichtsrath der Nationalbank für Deutschland aus. Die Breslauer Diskontobank ist angeblich nur mit 40 000 Mk. interessirt.

München. Den „Münch. N. N." zufolge verunglückte in der vergangenen Nacht im benachbarten Gauting der älteste Sohn des Professors Friedrich Hirth, der Kunsthistoriker Dr. Herbert Hirth, durch einen Sturz aus dem Fenster eines Hotels. Er war sofort todt.

Augsburg. Die „Augsb. Abendztg." veröffentlicht einen Bericht über die jüngst unternommene Ballonfahrt von Augsburg nach Frankreich. Daraus geht hervor, daß die Theilnehmer der Ballonfahrt zwar in Arbois sich einem längeren amtlichen Verhör unterziehen mußten, aber von einer Verhaftung, wie die „Libre Parole" berichtete, keine Rede sein konnte. Die Theilnehmer der Ballonfahrt reisten an demselben Abend nach Deutschland ab.

Prag. (Priv.-Tel.) Der von der Dresdner Polizei gesuchte Kapellmeister Taudler ist während seines Transports an der mährischen Grenze aus dem Personenzug gesprungen und entkommen.

Zürich. (Priv.-Tel.) Auf dem Mont Blanc herrscht ein gefährliches Unwetter; zwei Touristen mit zwei Führern und ein Träger werden vermißt.

London. Das Torpedoboot „81" ist gestern bei dem Wellenbrecher von Alderney gesunken. Sämmtliche Geschütze und Vorräthe wurden gerettet. Es ist kein Menschenverlust zu beklagen. Das Boot wird gehoben werden.

Pittsburg. Die „Commercial Gazette" meldet: Pierpont Morgan lehnte den Vorschlag der vereinigten Stahlarbeiter ab, die Verhandlungen betreffend die Lohnfrage da wieder aufzunehmen, wo sie neulich abgebrochen wurden.

Hankong. Einem Telegramm aus Wutschau zufolge begab sich ein hoher Zollbeamter am Mittwoch von dort nach Nanning, um Nanning als Vertragshafen zu eröffnen. Die britischen Kriegsschiffe „Glory", „Eclipse" und „Daphne" sind in Amoy angekommen, wo Alles ruhig ist.

Durban. In der Nacht des 29. Juli wurde von britischen Truppen ein Burenlager in Joubert's Farm genommen. Sieben Buren fielen, eine Anzahl Pferde und Rinder wurde erbeutet.

Berlin. An der heutigen Börse zeigte bei Beginn des Verkehrs der Bankenmarkt gegen gestern eine bessere Haltung auf Anziehen der Aktien der Nationalbank für Deutschland, nachdem der Austritt des Generalkonsuls Eugen Landau aus dem Aufsichtsrath dieser Bank bekannt geworden war. Kohlenaktien schwächer auf Stocken des Absatzes für Fett- und Magerkohlen. Bahnen sehr still; Canada auf London fest. Heimische Fonds belebt. Reichsanleihe anziehend. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft ruhig. Banken ungleichmäßig. Montanwerthe theilweise sich erholend. Nach Schluß war die Tendenz schwach. Privatdiskont 2⅝ Prozent. — Der Getreide-Markt lag still, da die Kaufluft zog, genügendes Angebot aber nicht vorhanden war; nur amerikanische Sorten lagen vor. Roggen war 1 Mk. höher, Weizen 1½ Mk. höher, Mehl lag still, aber 10 Pfg. höher, Hafer sehr fest, Mais loco 2 Mk. besser als gestern. — Wetter: Wolkig, Ostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 197,25. Fokonto 170,40. Deutsche Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Laurahütte 176,00. Dynam. Gas —,—. Portugiesen —,—. Still.

Paris. (Schluß Rente.) Fester 101,20 p. Russen 96,80. Spanier 79,7. Portugiesen 23,70. Türken 26,15. Türkenlose 130,30. Ottomanbank 671,00. Suezkanal —,—. Lombarden —,—. Ruhig.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Aug. 21,60, per Sept.-Dez. 22,60. Roggen Einstand per Aug. 17,25, per Januar-April 16,25. Ruhig. Mehl per Sept. 42,— per Januar-April 45,75. Ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Oktober —,—, per März —,—. Roggen per Oktober 131,00, per März —,—. Ruhig.

London. Produkten-Bericht. Getreide ruhig, fest. Weizen fester. Roggen fester. Zufuhren in Russisch der Küste. Zufuhren 21—24 Tage. Fremdes Weizen fest, Mehl ruhig, fest. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die Königin besuchte heute Mittag die „Lustige Moderne Kunstausstellung", Seestraße Nr. 7. Sie sprach sich beifällig über das Gesehene aus und stellte einen wiederholten Besuch in sichere Aussicht.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Kommerzienrath Collenbusch in Dresden den preußischen Kronenorden 3. Klasse annehme und trage.

— Herr Finanzminister v. Watzdorf gedachte gestern Abend 11 Uhr 25 Minuten nach Friedrichshafen zu reisen.

— Den nachgenannten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung, und zwar den Oberschaffnern Arnold, Engelmann, Fiedler, März und Schnepler in Dresden, Louis Strauß in Leipzig in das Albrechtskreuz und dem Weichenwärter Gläser in Zschachwitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Oberst z. D. Zimmermann ist als Kommandeur des Landwehrbezirks in Bautzen angestellt worden.

— Bei der vorgestern auf Ullersdorfer Revier veranstalteten königlichen Hochwildjagd wurden 2 Zwölfer, 2 Zehner, 2 Achter, 3 Sechser, 1 Gabler und 1 Spießer zur Strecke gebracht.

— Das Sächsische Militärkontingent in den letzten 10 Jahren. IV. Auch im Bereiche des Artillerie- und Waffenwesens, sowie der technischen Institute der Artillerie erheischte die Vermehrung und Ausgestaltung des sächsischen Kontingents auf allen Gebieten sehr erhebliche Erweiterungen der verschiedenen Betriebe, die durch Einführung verbesserter Maschinen und Anlagen auf der Höhe der stetig fortschreitenden Technik erhalten wurden. Selbstverständlich haben die hier in Frage kommenden Behörden und Institute, das sind (nach ihrer derzeitigen Bezeichnung) die Zeugmeisterei mit Artilleriedepot, Zeug- und Feuerwerkspersonal, die Artillerie-Werkstätten, die Munitionsfabrik und die Pulverfabrik, auch in organisatorischer Beziehung mannigfache Aenderungen erfahren müssen. Namentlich wurde die im Jahre 1891 noch in den Anfangsstadien befindliche Durchführung der Niederlegung der Waffen und Munition in den Mobilmachungsorten der Truppen in dem letzten Decennium weiter fortgesetzt, wobei vornehmlich die Bildung des 2. Armeekorps eine größere Verschiebung der Waffen und Munition, sowie der Feldgeräthbestände erforderte. Die Bewaffnung und Ausrüstung der

Friedrich & Glöckner,
Detailverkauf Dresden-A., -Neust., -Friedrichst., Pieschen u. Leipz.
Farben, Firnisse, Lacke, Pinsel, Schmelzlr.-Farben, Kitte, Leim.